

Kleingeld für die Kleinsten

SPENDENAKTION Potsdamer schütten Münzen für den Aufbau der Frühchen-Nachsorge am Klinikum aus – 733,66 Euro gezahlt

Der medizinische Fortschritt erhöht die Lebenschance für Frühgeborene, aber die Eltern müssen nach der Klinik allein mit der neuen Situation zurecht kommen. Das soll sich jetzt ändern.

Von Claudia Krause

INNENSTADT | Völlig egal, ob einer 22 Cent, 22 Euro, zwei Dollar, fünf Zlotys oder einen 10-DM-Schein gegeben hat – für jede Gabe gab's ein Dankeschön. Sehr sympathisch und erfolgreich verlief gestern die vom Freundes- und Förderkreis des Klinikums „Ernst von Bergmann“ organisierte Kleingeld-Sammelaktion für den Aufbau der Frühgeborenen-Nachsorge. „Mit solch einer großen Resonanz haben wir nicht gerechnet“, sagte kurz vor 15 Uhr Vereinsgeschäftsführerin Tabea Langhans der MAZ. Seit 10 Uhr hat sie mit Vereinsmitgliedern vor dem Klinikeingang die Spenden in langen Plexiglasröhren gesammelt und über die nötige Nachsorge informiert. Am Ende hatten die beiden Maschinen

733,66 Euro gezahlt. „Das ist ja eine herrliche Aktion“, lobt Anneliese Helmrich, nachdem sie ihre kleinen Münzen eingeworfen hat. Sie wünscht sich, dass die Mütter die nötige Hilfe bekommen. Sie

selbst hatte 1952 ein Zwillingspärchen unterm Herzen getragen. Nach acht Monaten war der Junge tot geboren worden. Die Tochter ist heute 60. „Ich hatte nur meine Mutti zu Hause“, erinnert sich die Rentnerin. Dabei haben Eltern mit Frühchen eine besondere Lebenssituation zu meistern. So lange sie in der Klinik sind, haben sie Ärzte und Schwestern um sich. „Wir erleben mit den Eltern die Höhen und Tiefen“, sagt Kinderkrankenschwester Kathrin Vogler, die Koordinatorin in der neuen Frühchen-Nachsorge wird. Doch daheim sind sie sich selbst überlassen, müssen sich um das Kind sorgen, Arzttermine einhalten, Anträge ausfüllen. „Das überfordert viele“, weiß die Schwester aus 20 Jahren Berufserfahrung. „Da fühlt man sich schon sicherer, wenn

man jemanden hat, der hilft“, sagt Anja Krauß, die ihr zweites Kind erwartet. Aber die Krankenkassen zahlen nicht für die engmaschige Nachsorge, die bei Bedarf auch Sozialarbeiter und Psychologen für die Eltern vorsieht. „Da finde ich es prima, dass der Freundeskreis so eine Spendenaktion initiiert und wir bald die zusätzliche Dienstleistung hier anbieten können“, kommentiert Klinikchef Steffen Grebner das Treiben vor seinem Haus.

Derweil ist Renate Müller mit Bierkrug und Tüten voller Münzen angerückt und schüttet ihre Schätze in die Zählmaschine. Immerhin 18,91 Euro. „Toll“, freut sich die einstige Klinikangestellte. Neben ihr leeren Melanie Müller und Jörg Kristan ihre Tüten. „Unsere beiden größeren Enkel-söhne haben uns das Geld mitgegeben“, sagen sie. Für die stolze Summe von 45,15 Euro verewigen sie sich auf der Spendertafel. Speckers Landhaus schickte – schon gerollt – 86 Euro vorbei, Vertreter der Station B3 brachten 25,65 Euro runter. „Querbeet kamen Menschen und haben gespendet, aber auch besonders viele Schwangere“, sagt Langhans. Jetzt übernimmt

„Wir erleben mit den Eltern die Höhen und Tiefen“

Kathrin Vogler
Kinderkrankenschwester

die Mittelbrandenburgische Sparkasse die Schlusszahlung und das Rollen. Den symbolischen Scheck überreichte IHK-Geschäftsführer René Kohl, Schatzmeister des Vereins, an den „hoch erfreuten“ Oberarzt der Kinderklinik, David Szekey. „Wir können uns nicht damit begnügen, den Eltern die Hand zu schütteln und alles Gute zu wünschen“, sagte der Arzt.

Seit dem Jahr 2000 sind am Klinikum 1626 Frühchen – Kinder mit weniger als 2500 Gramm – zur Welt gekommen. Nicht alle wurden groß.



Winzig: Die Oberarmmanschette für ein Frühchen. FOTO: KRAUSE

ir Ihre Gesundheit



Renate Müller hatte viel Freude daran, ihre Münzen aus dem Bierkrug in die Zählmaschine zu schütten.

FOTO: CLAUDIA KRAUSE

Frühchen-Nachsorge

■ Ziel der Frühgeborenen-Nachsorge ist die Unterstützung der Eltern beim Übergang von der stationären in die ambulante Betreuung der Kinder.

■ Geplant ist der Aufbau einer dauerhaften medizinischen und psychosozialen Nachsorge (6 bis 12 Wochen) durch ein Team mit Kinderkrankenschwester, Sozialpädagoge, Sozialarbeiter, Psychologe und Ärzten.

■ Start mit strukturierten Hausbesuchen durch eine Kinderkrankenschwester und eine Sozialarbeiterin, die individuell an den Bedürfnissen der einzelnen Familien ausgerichtete Unterstützung und Begleitung geben.

■ Im Ergebnis sollen die elterlichen Kompetenzen in der besonderen Situation auf- und ausgebaut werden. Das heißt auch, sie zur entwicklungsfördernden Pflege anzuleiten und ihre Eltern-Kind-Beziehung zu stärken. ck

Das Frühbucherangebot für's Giganetz – nur noch 1 Woche erhältlich.

